

## LIEBE LESER

## Eine krasse Fehlentscheidung



**Scholz brems bei früherer Rente; Titelseite, 12. Dezember; Warum länger arbeiten?; Leserforum 14. Dezember**

Im wenig schmeichelhaften Zusammenhang ist der Name Afra im Text eines Geschichtenerzählers bei der Weihnachtsfeier des Landtags gefallen. Leser Joseph Zenz bezieht sich darauf (unten). Dabei steht sie in unmittelbarer Nachbarschaft der Landeshauptstadt in Augsburg im höchsten Ansehen: Die frühchristliche Märtyrerin ist möglicherweise mit ihrer zypriotischen Mutter um das Jahr 300 an den Lech gekommen und soll dort bei der Christenverfolgung getötet worden sein. Sie ist Schutzpatronin des Bistums. Auch in der evangelischen Kirche gilt sie als denkwürdige Glaubenszeugin.

**Bernd Kreuels**

Redaktion Leserbrief

## Fleißig und begabt

**Christian Deutschländer/ Mike Schier: Ärger um Afra; Landtag intern; Bayern 15. Dezember**

Da ist sie wieder, die Mär vom faulen Schwarzen, diesmal verpackt in einen Bauer-sucht-Afrofrau-Wunschzettel. Ich kenne viele Afrikanerinnen, die arbeiten mehr, als es sich viele Deutsche zutrauen würden, vor allem im Bereich Krankenhaus, Pflegeheim oder in Arztpraxen, machen ein freiwilliges soziales Jahr in einem Altenheim. Aber auch als billige Reinigungskraft oder Fast-Food-Worker sind Afrikanerinnen immer noch gerne gesehen. Aber ich kenne auch einige, die gute Bildung erfahren haben und es durch Fleiß und harte Arbeit in höhere berufliche Sphären geschafft haben, sei es als Zahnärztin, Rechtsanwältin oder IT-Fachkraft. Oder in der Politik: siehe die Ministerin Aminata Touré. Aber im bayerischen Landtag sitzen Minister, die sich im besten Fall schwarz anmalen. Schade!

**Joseph Zenz**  
München

Der abschlagsfreie Renteneintritt für langjährig Versicherte mit 45 Beitragsjahren war von Beginn an eine krasse Fehlentscheidung, die dem von der SPD getragenen „Respekt“-Gedanken folgte und die Finanzierbarkeit der gesetzlichen Rente und die demografischen Gegebenheiten völlig außer Acht ließ. Ein bessergestellter männlicher Rentner kann im Rentenbezug insgesamt einen finanziellen Vorteil von 35 000 Euro (7,2 Prozent vermiedene Abschläge mal zwölf Monate mal 17 Jahre Lebenserwartung) und mehr erhalten, der mit der Erhöhung des Werts der Rentenpunkte über die Zeit zudem noch steigt. Da

nicht gefragt wird, ob dieser Rentner gut versorgt auch eine Betriebsrente bezieht oder über Vermögen verfügt, ist dies einer Sozialversicherung als Bonus schlicht nicht angemessen. Frauen sind zudem wegen der kürzeren Lebensarbeitszeit praktisch ausgeschlossen, und das Finanzamt tut so, als ob der Rentanspruch durch Beitragszahlungen gedeckt wäre, anstatt diesen Bonus getrennt zu besteuern.

Auch wurde sicherheitshalber die nachfolgende Generation nicht gefragt, ob sie diesen Bonus über ihre Beiträge finanzieren möchte, denn der Staat trägt aus dem Steueraufkommen diese Kosten nicht. Frau Nahles (SPD), die als Bundesministerin für Arbeit diese Rente eingeführt hatte und ganz offensichtlich die Inanspruchnahme schönrechnen ließ, ist nunmehr Vorstands-

vorsitzende der Bundesanstalt für Arbeit. Und musste feststellen, dass diese Frührentner eben doch fehlen und zum (Fach-)Arbeitskräftemangel nicht unerheblich beitragen. Auf solche Lernkurven können wir getrost verzichten. Es zeigt sich, dass die Politik eher auf den Erfolg bei der nächsten Bundestagswahl schießt, anstatt langfristige und vielleicht unbequeme Lösungen zu gestalten.

**Joachim Reiprich**  
Höhenkirchen

Ich bin erstaunt, dass jetzt in einem Leserbrief erkannt worden ist, wo das Problem der Rente liegt: an den Beitragsjahren. Ja, woran sonst? Sollte nicht jeder die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, wann er in Rente geht? Ich bin 1967 geboren, gehöre also zu einer Generation, in der häufig ein Beruf erlernt wurde

oder nach dem Abitur der Arbeitsweg eingeschlagen wurde.

Geht es nicht, dass man einfach sagt: „Pass auf, du hast jetzt 40 Arbeitsjahre. Wenn du willst, darfst du mit Abschlägen in Rente, mit 45 Arbeitsjahren gibt es entsprechend weniger Abschläge, unabhängig vom Alter.“ Das wäre in meinen Augen die einzig faire Lösung, so liegt es an jedem Einzelnen, selber sein Renteneinstiegsalter zu bestimmen. Und wenn der gute Mann nicht weiß, was er will, oder bis 35 Jahre seine wahre Stärke gesucht hat, ja dann muss er halt auch bis 70 Jahre oder länger arbeiten. Aber das Ganze sollte nicht auf dem Rücken der Personen ausgetragen werden, die mindestens 35 oder mehr Beitragsjahre haben.

**Michael Lamisch**  
München

**Thomas Gietl**  
Ebersberg



## Weihnachtspackerl von unseren Lesern für bedürftige Senioren

Prall gefüllte Weihnachtspackerl von den Merkur-Lesern – was für eine schöne Überraschung! Bei der Spendenaktion vom Münchner Merkur und der Sparda-Bank München für den Verein LichtBlick Seniorenhilfe e.V. wird jeden Tag ein bedürftiger Senior mit seiner bewegenden Geschichte vorgestellt. Die Hilfsbereitschaft unserer Leser ist jetzt schon überwältigend: In den letzten Tagen brachten einige Leser im Licht-

Blick-Büro sogar liebevoll gepackte Pakete für die Rentner vorbei, deren Lebensgeschichte im Rahmen des Adventskalenders vorgestellt worden war. Ines Weinzierl (li.) und Christina Meyer von LichtBlick Seniorenhilfe nahmen die Pakete dankbar entgegen. Der Verein wird natürlich in den nächsten Tagen noch dafür sorgen, dass sie den Weg zu den Bedürftigen finden und kurz vor dem Fest für große Freude sorgen.

**Wolfgang Steinhart**  
Bad Tölz

Die Naivität unserer Politi-

## Wirtschaftlicher Absturz

**Hans-Werner Sinn: „Wieder der kranke Mann Europas“; Wirtschaft 8. Dezember**

Wer jetzt noch grün und rot wählt, beschleunigt den wirtschaftlichen Absturz. Nun sind wir mittendrin im Absturz. Nach dem Wahnsinn der vergangenen 2,5 Jahre, in denen wir uns Luftreiniger zulegen sollten und schier kein Fenster mehr schließen durften, sollen wir uns jetzt warm anziehen und bei 19 Grad in geschlossenen Innenräumen frieren, um Energie zu sparen. Ich komme mir definitiv veräppelt vor, denn acht neue, teils klimatisierte Fußballstadien immenser Größe, wurden zur WM in Katar gebaut, in der Wüste wohlgeerntet! Fast alle größeren Fußballspiele finden dort abends bei Flutlicht statt. In Frankreich ist es Usus, Skipisten nachts zu beleuchten, damit bis spät Ski gefahren werden kann. Asiens Winterspiele sind für 2029 in der Wüste Saudi-Arabiens geplant! In Peking wurden die Olympischen Winterspiele auf Kunstschnee abgehalten.

Der Otto Normalverbraucher soll Fahrtkilometer reduzieren, Energie in jeder Form

einsparen, dabei aber auf ein E-Auto umsteigen. Wie bitte? Außerdem transportieren unzählige Lkw Obst und Gemüse aus südeuropäischen Ländern zu uns, während saisonal-regionale Produkte bei uns vernichtet werden. In Afrika fahren unzählige 40 Jahre alte Dieselfahrzeuge herum, ohne dass dies infrage gestellt wird. Milliardäre reisen zu astronomischen Preisen in den Welt- raum. Die Lufthansa macht viele Leerflüge, um ihre Slots zu behalten. Frankreich baut acht neue AKW, während wir unsere drei letzten auch noch im April 2023 stilllegen. Der Bau von Windrädern-Parks vernichtet sowohl Ackerland als auch finanzielle Ressourcen. Zusätzlich haben die Windräder verheerende Wirkung auf die Vogel- und Insektenwelt. Die Liste ließe sich noch beliebig fortführen.

Warum vergreift sich die Regierung immer an den essenziellen Dingen, die für das Wohlergehen der Menschen im alltäglichen Leben notwendig sind, anstatt mal bei oben genannten moralisch fragwürdigen Dingen einzuschreiten?

**Karl-Heinrich Kuhlmann**  
Fürstenfeldbruck

## IN KÜRZE

Nur in der Schonzeit

**Waldemar H. Einmeier: Jagdaffen für die Armee; Leserforum 14. Dezember**  
In seiner Satire hat Herr Einmeier bei der Aufzählung der bürokratischen Hemmnisse eine wichtige Frage vergessen: Wie sollen die Jäger ihre Abschussquote erfüllen können? Da gibt es nur eine Lösung: Die Jagdaffen dürfen nur in der Schonzeit an die Bundeswehr ausgeliehen werden – in der Hoffnung, dass während der Jagdsaison keine feindlichen Aktionen stattfinden.

**Peter Schindler**  
München

## Skrupellose Händler

**Andreas Höb: Manche nutzen die Gunst der Stunde; Wirtschaft 14. Dezember**  
Derzeit gibt es für skrupellose Händler die Möglichkeit, sich durch betrügerische Darstellung ihrer Kosten für verknäppte Grundbedürfnisse zum Schaden ihrer Kunden zu bereichern. Als „Gunst der Stunde“ sehe ich das nicht.

**Eberhard Koenig**  
Baiern

## Rentner ohne Lobby

**„Ich bin eine Kämpferin“; München 13. Dezember**  
Dank dem Verein LichtBlick Seniorenhilfe ein MVV-Ticket! Rentner haben in Deutschland keine Lobby. Warum schaffen es die Schotten, dass man beim Renteneintritt freie Fahrt in Bus und Bahn hat? Das wäre doch mal eine Anregung, die Sinn macht.

**Daniela Zetz**  
Forstinning

## Zimmer mit Vollpension

**Andreas Thieme: Kommt Moshammers Mörder im Januar frei?; München 14. Dezember**  
Im Münchenteil war ein Foto der Haftzellen der JVA Straubing abgedruckt. Für ein zwar sparsam möbliertes Zimmer mit Vollpension und alkoholfreien Tischgetränken müsste man wohl selbst in Straubing rund 500 Euro im Monat zahlen, inklusive Strom und Heizung. In München wohl noch mehr. Allerdings nur befristete Mietverträge. Manch einer wäre froh, wenn er sich so etwas leisten könnte!

**Helmut Stadtmüller**  
München

## Neutralität möglich?

**Plasberg-Nachfolger**  
Ob Louis Klamroth neutral sein wird? Ich habe meine Zweifel. Er ist liiert mit Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Wussten die ARD-Verantwortlichen davon, als sie ihm die Sendung anvertrauten?

**Max Lipp**  
Weilheim

## Islamunterricht: Die Ausbildung darf man nicht den falschen Leuten überlassen

**Marcus Mäckler: „Diese Leute gewinnen jeden Tag an Macht“; Interview mit Ahmad Mansour; Im Blickpunkt 13. Dezember**

Herr Mansour weist in dem Interview klar und deutlich auf die Gefahr des Islamismus in Deutschland und Europa hin. Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Religionsfreiheit et cetera, alles Rechte, die auch ich verprete, die aber nicht missbraucht werden

dürfen. Durch den oft übertriebenen Liberalismus in unserem Land werden negativen Einflüssen Tür und Tor geöffnet!

Das Ziel des Islamismus ist doch ganz klar: Ihre Vertreter wollen Europa islamisieren. Das ist ein schleicher Prozess, aber die Zeit arbeitet für die Islamisten, weil die Politik, die christlichen Kirchen und die Mehrheit der Bevölkerung diese Gefahr nicht erkennen oder unterschätzen.

Unsere christlich-abendländische Kultur wird leise, aber stetig von den islamistischen Aktivitäten unterwandert und ausgehöhlt. Wenn wir uns dagegen ideologisch nicht wehren, gibt es in 100 oder 200 Jahren in unserem Land keine Kirchtürme mehr, sondern nur noch Minaretts.

**Wolfgang Steinhart**  
Bad Tölz

Die Naivität unserer Politi-

ker gegenüber dem politischen Islam, die Ahmad Mansour beklagt, zeigt sich an vielen Stellen. So wurde zum Beispiel in Baden-Württemberg auf Initiative der Landesregierung eine „Stiftung sunnitischer Schulrat“ gegründet, dem aber nur zwei konservative Islamverbände angehören. Von denen soll der Islamunterricht an Schulen definiert werden. Als Erstes hat diese Stiftung gleich zwei liberalen Is-

lamwissenschaftlern, Dr. Abdel-Hakim Ourghi (Freiburg) und Dr. Abdel-Hafiez Massud (Weingarten), die Ausbildung von Islamlehrern untersagt. Ein Schritt in die falsche Richtung.

Sicher brauchen wir Imame und islamische Religionslehrer, die in Deutschland ausgebildet sind, wie es Nancy Faeser als Innenministerin fordert. Aber man darf diese Ausbildung nicht den falschen Leuten überlas-

sen, sonst bekommen wir neben den „Reichsbürgern“ ein weiteres massives Radikalisierungsproblem. Die überwiegende Mehrheit der hier lebenden Muslime lehnt den politischen Islam und jede Radikalisierung ab. Für diese Menschen müssen wir Angebote schaffen. Mit den konservativ-dogmatischen Verbänden wird das nicht gelingen.

**Hermann Diehl**  
München

## Bund Naturschutz verliert die Richtung

**Dirk Walter: „Das Reh ist keine heilige Kuh“; Bayern 13. Dezember; Wald als Lebensraum und Ökosystem; Leserforum 15. Dezember**

Der Bund Naturschutz in Bayern wird langsam, aber sicher mehr als ungläubwürdig. Mit beherrschender Stimme und erhobenem Zeigefinger wird uns vom BN gebetsmühlenartig die Notwendigkeit der extremen Bejagung erklärt.

Das Quartett von Spezialisten, wie Hans Kornprobst, Ehrenmitglied beim Ökologischen Jagdverband Bayern (ÖJV), posiert noch

voller Stolz vor einem „Zukunftswald“ als Racheakt für ein Buch, das auch dem Reh ein selbstverständliches Lebensrecht zugesteht. Das ist nur noch peinlich. Allen Menschen mit einem Herz für Tiere muss jetzt klar sein, dass der BN in Bayern die Richtung verliert. Leiden muss nicht nur unser Wild, auch die vielen unbedarften Ehrenamtlichen, die sich für Natur und Tier engagieren, da meines Erachtens von der Chefetage eine gnadenlose und wildfeindliche Strategie verfolgt wird.

**Johanna Ecker-Schotte**  
Rottach-Egern

Wenn es Herrn Muth leichtfällt, Rehe zu erschießen, dann spricht das schon für sich. Den Berufsjägern, die ich kenne, fällt es nicht so leicht! Dass aber der Bund Naturschutz einen solchen Schädlingsbekämpfer als Vorbild hinstellt, das schlägt für mich dem Fass den Boden aus. Wie Ökologie, wie Wald mit Wild funktioniert, kann man an vielen, vielen Beispielen in anständig bejagten Revieren sehen. Aber das will der BN nicht anschauen. Es wäre interessant wenn sich der BN ein Bild davon machen würde!

**Rudi Fleischhacker**  
Grainau

**Christian Deutschländer: Das Ende des Spargel-Schokers; Politik 14. Dezember**

Das Bild von Ministerpräsident Söder ist eine Einladung, es zu karrieren. Mit dieser Kehrtwende gewinnt man keine Wahl, sondern wünscht sich ein Drei-Parteien-System in Bayern herbei und verliert damit Handlungsspielraum. Herr Söder sollte Vordenker sein und nicht Rückdenker. Ein ideologischer Windradkasperl/apostel im Norden Deutschlands sollte eigentlich reichen! Der kommt auch allein zurecht. Mir wäre lieber, unser Ministerpräsident würde die innovativen Stärken

Bayerns forcieren. Es sollte heißen „Bayern holen Sonne auf die Erde“.

Der Wind im Norden unseres Landes und die Sonne im Süden ergänzen sich doch wunderbar. Bringen Sie Herrn Habeck auf Linie und nicht umgekehrt. Nachhaltige Landwirtschaft in Kombination mit Solarparkanlagen plus dringend notwendige Speicheranlagen wären in Bayern notwendiger. Wir setzen mittlerweile zu viele Staatsressourcen auf die Windradkarte.

Ich sehe kaum noch verlässliche Positionen, für welche die CSU einsteht. Die Partei assimiliert sich in der politischen Landschaft wie die CDU.

**Klaus Sieber**  
Greiling

## „Bayern holen Sonne auf die Erde“

## SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Zuschriften sollten sich auf jüngste Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen, Ihren vollständigen Namen, Anschrift und Telefonnummer tragen und nicht länger als 50 Zeilen à 26 Anschläge sein (Kürzungen behalten wir uns vor). Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder, nicht die der Redaktion. Wir veröffentlichen Leserbriefe auch im Internet unter [www.merkur.de](http://www.merkur.de)

**Münchner Merkur**  
Redaktion Leserbrief  
Paul-Heys-Strasse 2-4  
80336 München  
Fax: 089 / 5306 - 86 62  
leserbriefe@merkur.de